

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Wohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

53. Jahrgang.

Freitag, den 8. Mai

Telegraphenadresse:
7. April.

1903.

Nr. 105.

Rechtsprech. Ausschuss
Nr. 7.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtslichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile ober dem Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten folgt die halbspaltige Zeile 15 Pfennige.

Zum Rücktritt des Erbprinzen v. Sachsen-Meiningen.

Die Vorbereitungen zum Rücktritt des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen vom Kommando über das 6. Armeekorps in Breslau bedeuten für die militärischen Kreise eine vollkommene Ueberraschung. Man hat keinen Anhalt, welche Gründe dem Erbprinzen zu so plötzlichem Scheiden aus dem ihm liebgewordenen Wirkungskreise bewogen haben können. Es wird in Erinnerung sein, daß der Erbprinz erst vor kurzem für den Bereich seines Armeekorps je einen Erlaß gegen den Alkoholmißbrauch und gegen die Soldatenmishandlungen veröffentlichte, von denen namentlich der letztere wegen seiner freimütigen Wahrung der Rechte des mißhandelten Untergebenen Aufsehen erregte und weitgehende Billigung in der Öffentlichkeit fand. Die Möglichkeit, daß dieser Erlaß mißliebig bemerkt worden sei, wird in militärischen Kreisen als völlig ausgeschlossen betrachtet; denn nirgends finde das Bestreben, die Soldatenmishandlungen zu bekämpfen, rückhaltlose Unterstützung, als an maßgebender Stelle. Nicht unumwunden ist militärischerseits eine Ansicht geblieben, die an eine Erwartung des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen wegen Uebertragung des Kommandos des Gardekorps glauben machen will eine Erwartung, der Erfüllung dem Erbprinzen fürs nächste nicht habe in Aussicht gestellt werden können. Eine Persönlichkeit, die jahrelang in engerem militärischen Dienstverhältnis zum Erbprinzen stand, bestreitet aber das Vorhandensein einer derartigen „Erwartung“. Der Erbprinz habe den Befehl über das Gardekorps niemals höher bewertet als den über ein anderes Armeekorps. Ebenso wenig habe er den Offizieren des Schlesischen Korps seine Ansicht, aus dem Frontdienst zu scheiden, zu erkennen gegeben. Darüber, daß die Ueberriedelung von Breslau nach Meiningen gleichbedeutend ist mit dem Scheiden des Erbprinzen aus dem Frontdienst, kann wohl kaum ein Zweifel sein. Jedenfalls sehen die Männer des 6. Armeekorps, die Träger der gelben Achselklappen, den Erbprinzen mit Bedauern scheiden. Er hat sich große Verdienste um das Korps erworben. Er war auch dem letzten seiner Soldaten ein gütiger und gerechter Vorgesetzter. In Breslau genoss das erbprinzliche Paar geradezu Volkstümlichkeit, wie sich bei der im Februar d. J. stattgehabten Silberhochzeit zeigte. Auch die Gemahlin des Erbprinzen, bekanntlich die älteste Schwester Kaiser Wilhelms, wird ungehen die Provinz verlassen, in der sie viel Gutes gestiftet und sich wohl gefühlt hat.

Zur Lage auf dem Balkan

liegen folgende Meldungen vor: Eine Meldung aus Köln besagt, die drei deutschen Kreuzer „Coreley“, „Werther“ und „Konodor“ verließen gestern Saloniki. Einer Depesche aus Wien zufolge wurde das österreichische Kriegsschiff „Taurus“, das auf der Fahrt nach Saloniki begriffen, nach Konstantinopel zurückbeordert, weil dort Gefahr droht. Die übrigen auswärtigen Eskadren werden in den nächsten Tagen Saloniki verlassen, da in Petersburg und Rom das rasche Eingreifen der Eskadren gemißbilligt wurde. Man zweifelt nicht, daß auch die anderen Mächte und vor allem Italien ihre Eskadren zurückberufen werden. Nach einer Wiener Meldung hofft man, daß die Pforte mit eigener Kraft den Aufstand unterdrücken werde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Zur Geburt in der Villa Tostana wird der „Allg. Ztg.“ gemeldet, daß am Montag abend gleich nach der Geburt an das Hofmarschallamt in Dresden ein Telegramm abging. Der Kronprinz von Sachsen antwortete früh in herzlicher Weise an

die Prinzessin selbst, wie auch an die Großherzogin mit einem Glückwunschtelegramm.

* Die Nachricht von der Begrüßung des Prinzen Prosper Arenberg soll sich, wie das „B. Z.“ schreibt, nicht bestätigen.

* Die Diätenlosigkeit wird jetzt auch vom Bunde der Landwirte als ein Hauptgrund der dauernden Pechschlußfähigkeit des Reichstags bezeichnet und demgemäß die Gewährung von Diäten gefordert.

* Eine Selbstverteidigung des ersten Bürgermeisters von Eisenach, von dessen Verurteilung zu zwei Monaten Gefängnis wir bereits Mitteilung gemacht haben, geht dem „B. Z.“ zu. Dr. v. Johnson richtet an genanntes Blatt ein Schreiben, in dem es heißt: Es dürfte für Sie von Interesse sein, zu erfahren, daß der verstorbene Justizrat Munkel, des scharfsinnige Jurist, dem ich persönlich sehr nahe stand, die Erhebung der Anklage gegen mich auf Grund bester Informationen und Aktenkenntnis mir gegenüber als „unfassbar“ und als „juristische Verirrung“ bezeichnete. Deshalb schrieb er mir noch zuletzt, daß ich dem Ausgange dieses Prozesses mit völliger Ruhe entgegengehen solle. Welche Kritik würde er nun erst an dem Urteil geübt haben! Ich brauche darum nicht erst zu versichern, daß auch hier alle, welche mich und meine Amtsführung anbelangen und objektiv beurteilen, mich nach wie vor für denselben anständigen, ehrenhaften, gewissenhaften und spsichtreichen Beamten und Menschen erklären. Selbstverständlich lege ich zu meiner Ehrenrettung Revision an das Reichsgericht ein. Mein Verteidiger erwartet zuversichtlich die Aufhebung des Urteils und völlige Freisprechung später in Weimar.

* Wahrhafte Mittelstandshilfe hat die Regierung in Merseburg geleistet, indem sie den Verkauf städtischen Terrains an den Konsumverein zur Errichtung eines Zentrallagers und einer Vereinsbäckerei abermals nicht genehmigte. „Solche Unternehmen ruinierten Kleinhändler und Bäcker. Dazu dürften die Städte nicht helfen, da sie ein Interesse an der Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes haben.“

* Einen Wahlfeldzug, welchem man Mangel an Objektivität unumöglich zum Vorwurf machen kann, und welcher andererseits in seiner bestehenden Kürze an Wirksamkeit nichts zu wünschen übrig läßt, haben die Gegner des bisherigen Reichstagsvertreters im Wahlkreis Meß gegen den Abgeordneten Pierson eröffnet. Das Kampfmittel besteht in der massenhaften Verbreitung einer 16 Seiten starken Broschüre. Die Titelseite der Broschüre schmückt folgender Ausdruck in deutscher und französischer Sprache:

Kurzer Inhalt der Reden, welche Reichstagsabgeordneter Pierson auf der Tribüne des deutschen Reichstages gehalten hat während der beiden Perioden, wo er die Wähler des Wahlkreises Meß-Land vertrat.

Und während man nun die übrigen 15 Seiten durchblättert, findet man — 15 leere Felder. Abgeordneter Pierson hat in zwei Legislaturperioden, während welcher er der Meßer Deputierte war, nicht ein einziges mal das Wort ergriffen.

Oesterreich.

* Wien. Die Lage im Orient wird hier nach den neuesten in diplomatischen Kreisen eingetroffenen Nachrichten als höchst beunruhigend angesehen. Danach soll namentlich Konstantinopel von Dynamitattentaten bedroht sein. Verschiedene Volkshäufen, darunter auch die österreichische, erhielten Drohbrieft. Die Diplomatie ist bemüht, die Pforte zu umfassenden Vorsichtsmaßregeln, anders wie in Saloniki, zu veranlassen. Die Fremden packen die Koffer und rüsten zur Abreise. Es heißt hier, die deutsche „Coreley“ werde, sobald es tunlich, von Saloniki abdampfen, um nach Konstantinopel zu gehen und die Reichsangehörigen aufzunehmen. — Eine andere diplomatische Sorge bildet die Kriegslust der Pforte gegen Bulgarien, das für alle Wirren verantwortlich gemacht wird. Es scheint, daß man in dieser auswärtigen Diverfion

ein Heilmittel gegen die inneren Wirren erblickt. Die Diplomatie sucht beruhigend zu wirken. Fürst Ferdinand dürfte schleunigst nach Bulgarien zurückkehren, wenn ihm dies möglich ist, da er sich in Paris einer Operation unterziehen soll.

Wien. Nach Meldungen tschechischer Blätter wird der Erzbischof von Olmütz, Dr. Kohn, vom Vatikan zur Resignation aufgefordert werden. Oder es wird ein Vertreter eingeseht, der seine Diözese leitet.

Italien

* Der deutsche Kaiser hat durch den Botschafter Grafen Monts dem Bürgermeister 10 000 Lire für die Armen Roms übergeben lassen.

Frankreich.

* Die französische Regierung, als regierende Kabinettsmeinung gedacht, hat keine Neigung, dem Revisionsbegehrt der Partei Jaures-Dreyfus näherzutreten. Vielmehr hat der Ministerrat nunmehr beschlossen, sich nicht mit der Affäre Dreyfus zu beschäftigen. Die Angelegenheit soll zunächst im Ressort des Kriegsministers verbleiben, was soviel besagen will, daß auch General Andros mit Rücksicht auf seine radikalen Freunde den unlängst veröffentlichten Brief des Exkapitän nur als interessante Kuriosität in seiner Aktenmappe aufzubewahren gedenkt. Vielleicht verfallen Jaures und Genossen nun auf die Idee, Alfred Dreyfus eines der demnächst frei werdenden Kammermandate anzutragen.

England.

* Die eben so rohe wie geschmacklos gepflogene englischer Gardeoffiziere, über ihre Kameraden wegen geringfügiger Uebertretungen die Prügelstrafe zu verhängen, will der Feldmarschall Roberts, der Oberbefehlshaber der Armee, gründlich aus der Welt schaffen, wie er im Oberhaus erklärte. Bei seiner Offizierschere gab er die Versicherung ab, daß er nur eignem Willen folge und daß keiner der Freunde oder Verwandten der von den Gewalttätigkeiten betroffenen Offiziere an ihn herantreten sei oder ihn in der Sache zu beeinflussen verluft habe.

Spanien.

Madrid. Wie der „Herald“ meldet, ist die Nachricht von dem Tode des Präzidenten verstrüht.

Afrika.

* In Aden geht das Gerücht, der Mullah habe die englischen Truppen bei Galabi angegriffen, sei aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Verluste der Engländer seien beträchtlich.

Öffentl. Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

zu Lichtenstein vom 6. Mai 1903.

Eröffnung der Sitzung 1/9 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Emil Pampel.

Anwesend waren 8 Mitglieder des Kollegiums, als entschuldigt fehlten die Herren Stadtverordneten Siegling, Körbs, Niehus und Schubert.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende einen Bericht, in welchem auf die von Herrn Stadtverordneten Hauptmann f. J. gestellte Anfrage Aufklärung über das Fällen der 4 Bäume auf der Zillinsel gegeben wird. Das Kollegium nimmt hiervon Kenntnis, nur beantragt Herr Stadtverordneter Kultscher, daß bei künftigen derartigen Arbeiten zum Mindesten der Bauauschuß davon in Kenntnis gesetzt werden möchte.

Seitens des Herrn Stadtverordneten Uhlig wird der Wunsch ausgesprochen, bereits in diesem Herbst in der Schützenstraße und zwar zwischen dem Eingang der Micheler Straße und der Querstraße eine Laterne aufzustellen, da in diesem Sommer dieser Platz bebaut würde. Das Kollegium erkennt die Aufstellung einer Laterne als zweckmäßig und erhebt diesen Wunsch zum Antrag.

Weiter beantragt Herr Stadtverordneter Münch, bei der bevorstehenden Reichstagswahl die Wählerliste drucken zu lassen im Interesse der Wähler. Die Liste würde dadurch mehr bekannt und auch mehr Einsicht in dieselbe genommen werden. Nach kurzer Aussprache beschließt sich der Antragsteller und sieht

effend.
echt zum Gedächtnis
jahre eingehender
gesimten Lichten-
Wahrscheinlichkeit
as kalt wirkenden
ng eines König
Zammelnbüchsen
mals.
her Neu!
ker!
as
andlung.
te
er
be
az
artie
Sigaretten
billigst
Louis Brends.
inter: Wagenbitter
Kofen
niger Fabrikant
Köchermann,
Hohndorf.
patente etc
urch Patentbureau
heuerkorn
niz. Zwickau's
BAHNHOFSTR.
e Vertretung in Berlin.
chgebrannt
ungefalt
H. Niehus.
reißelbeeren
eidelbeeren
laumenmus
imbeerjaft
yrup
auerfrau
ht in ff. Qualitäten
arl Poser,
Callenberg.
umwachs
empfehl
u. Kräutergewölbe
roten Kreuz.
urt Liehmann.
d unser lieber Vater
cke
lerdurch tief betrübt
z i. E., Aue und
llebenen.
stag nachmittag 6
etwa zuge dachte
Seltmann, Bader-
nstein.